

# Starter-Kit Bayern-France Aufenthaltsbericht

## Ihre Studien in der Heimathochschule

Heimathochschule	Niveau des Studiums
Universität Regensburg	Master
Studiengang   Fakultät	
Mathematik	

## Ihre Studien in der Gasthochschule

Gasthochschule   Gasteinrichtung		Rahmen des Aufenthalts
Université de Bordeaux		Austauschprogramm (Erasmus +...)
Dauer des Aufenthalts	5 Monate	
Abfahrtssemester	Wintersemester 2019/20	
<i>Im Rahmen einem Aufenthalt von mehreren Semestern, bitte wählen Sie das erste Semester im Ausland aus</i>		
Studiengang   Fakultät		
Mathématiques et Interactions, Collège Sciences et Technologies		

## Ihre Erfahrung

### 1. Alltagsleben

Bordeaux ist eine lebendige Stadt im Süden Frankreichs, jedoch keine Stadt des Südens. Das Studentenleben ist durch die zahlreichen Studenten aus allen Teilen Frankreichs sowie aus der ganzen Welt geprägt.

Als internationaler Student besteht die Gefahr, in der „Erasmus-Blase“ zu bleiben, d.h. nur andere ausländische Studenten zu kennen. Um dem zu entkommen und mehr Einheimische kennen zu lernen, habe ich mich der Studentenorganisation „Etu'Recup“, die sich u.a. der Reparatur von Fahrrädern und dem Betrieb eines Second-Hand-Ladens verschrieben hat, angeschlossen. An der Universität gibt es viele solche Organisationen, sowohl fachgebunden als auch -übergreifend. So habe ich auch außerhalb der Kurse französische Freunde gefunden.

## 2. Die Uni

Ich habe Kurse aus dem Zweig AGTN (Algèbre, Géométrie et Théorie des Nombres) des zweiten Masterjahres belegt, welche hauptsächlich auf Englisch abgehalten wurden. In den meisten Kursen waren die Teilnehmer international zusammengesetzt. Daneben habe ich einen sehr interessanten Kurs zur Komplexitätstheorie belegt. Anfangs hatte ich Bedenken, ob ich dem französischsprachigen Kurs, bei dem Theorie und Übungsaufgaben fließend ineinander übergangen, sprachlich folgen kann. Diese Bedenken waren jedoch unbegründet und ich gewöhnte mich sehr schnell daran.

In Bordeaux kam ich vor der Orientierungswoche (Ende August) an und habe mich beim International Office dort gemeldet. Ich war überrascht, dass ich zunächst keine weiteren Dokumente einreichen sollte. Die Einschreibung begann dann ab Anfang September, als auch die Kurse angingen. Den Studentenausweis habe ich erst zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn erhalten und die „Inscription pédagogique“ ging erst nach knapp zwei Monaten vorstatten. Nachdem dies aber mehr oder weniger der Normalzustand ist, auch bei den einheimischen Studenten, gab es in der Zeit ohne Studentenausweis bzw. Kurseinschreibung keine Probleme.

Im Bezug auf die Arbeitsmethoden habe ich folgenden Unterschied festgestellt: In den Mathematik-Vorlesungen in Regensburg werden wöchentlich Übungsaufgaben ausgegeben, die abgegeben, korrigiert und in Übungsstunden besprochen werden. In einigen Vorlesungen in Bordeaux, die ich besucht habe, werden ebenfalls Übungsaufgaben ausgegeben, die dann – meist unter wenig Mitwirkung der Studierenden – vom Dozenten besprochen werden. In einem Kurs (Géométrie Algébrique) musste man auch zwei Arbeitsblätter einreichen, um so eine Beurteilung zu bekommen. Für die Umstellung auf die Arbeitsweise in Bordeaux war es nötig, mehr Eigeninitiative zu zeigen, und z.B. selbstständig in Büchern nach Übungsaufgaben zu suchen und aktiv Fragen in den Übungsstunden zu stellen.

Mit meinem französischen Sprachniveau (B2/C1) bin ich sehr gut zurechtgekommen und konnte mich sowohl in den Kursen und administrativen Angelegenheiten als auch in privaten Angelegenheiten gut ausdrücken. Im Vergleich waren Kommilitonen mit erheblich schlechteren Sprachkenntnissen und Studenten, die gar offenes Desinteresse an der französischen Sprache zur Schau stellten, auf Hilfe bei der Kommunikation z.B. mit dem CAF oder der Wohnheimsverwaltung angewiesen. Für die englischsprachigen Kurse waren natürlich keine französischen Sprachkenntnisse nötig. Trotzdem ist mir aufgefallen, dass es von Vorteil sein kann, mit französischen Kommilitonen auf Französisch über den Inhalt zu diskutieren. So wird man leichter in Lerngruppen, etc. aufgenommen und bleibt nicht so außen vor.

### 3. Unterkunft

Während meines Aufenthalts habe ich im Studentenwohnheim „Pierre et Marie Curie“ gewohnt, das vom CROUS betrieben wird. Dort hatte ich ein Zimmer in einer 4er WG, wobei jeder ein eigenes Badezimmer mit Dusche und Toilette hatte.

Die entscheidenden Gründe für diese Unterbringung waren die Nähe zum Campus (5-10 Minuten zu Fuß zu fast allen Unterrichtsräumen auf dem Campus Talence) sowie die Tatsache, dass sich ein Wohnheimszimmer bereits vor der Ankunft organisieren lässt. Außerdem ist dies eine der günstigsten Arten, in Bordeaux zu wohnen, die monatliche Miete lag bei 348€.

Zu den Nachteilen des Studentenwohnheims gehört sicherlich, dass man eher Kontakt mit anderen internationalen statt französischen Studenten hat. Ich habe beispielsweise mit zwei anderen Deutschen und einem Slowaken zusammengewohnt, wodurch wir Englisch und Deutsch statt Französisch sprachen. Außerdem ist die Wohnheimsverwaltung in bürokratischer Hinsicht schwierig; dies ist allerdings der Ruf des CROUS allgemein in Frankreich. Beispielsweise hatte ich bereits im Juli die Zusage, ins Wohnheim im September aufgenommen zu werden, das genaue Einzugsdatum und andere Details erfuhr ich aber erst Ende August. Auf telefonische Nachfrage und per E-Mail wurde ich Anfang August abgewiesen und auch nach Ankunft konnte ich dies persönlich am Büro nicht in Erfahrung bringen. Letztendlich musste ich zwischen meiner Anreise und dem Einzug im Studentenwohnheim eineinhalb Wochen in einem Airbnb überbrücken.

Insgesamt war ich mit dem Studentenwohnheim aber zufrieden.

### 4. Verschiedenes

Neben der Förderung durch BayFrance habe ich die Monatspauschale der Erasmus+-Förderung erhalten. Zusätzlich wurde ich durch das Max Weber-Programm Bayern gefördert.

Für Bordeaux wird ein monatliches Budget von 700€ empfohlen, im ersten Monat das Dreifache wegen zusätzlichen Anschaffungen zur Wohnungseinrichtung. Dies erhöht sich durch weitere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge.

Je nach Unterkunft ist es in Frankreich möglich, eine Aide Personnalisée au Logement (APL) von der Caisse d'Allocations Familiales (CAF) zu erhalten. Ich erhielt ca. ein Drittel der Kaltmiete vom französischen Staat zurück, wobei dies grundsätzlich allen Erasmus-Studenten offensteht. Hierfür ist es wichtig, möglichst früh einen Antrag zu stellen und etwas Durchhaltevermögen zu besitzen, denn die Bürokratie hierfür ist etwas aufwendig. Da die Antragstellung online bei vielen nur sehr mäßig funktionierte, war es unumgänglich, ein- bis zweimal beim CAF anzurufen sowie persönlich im Büro vorstellig zu werden. Durch den persönlichen Besuch wurde dann mein im August gestellter Antrag kurz vor Weihnachten

bearbeitet. Das Geld wird voraussichtlich im Januar ans CROUS und im Februar, d.h. nach meiner Abreise, an mich weiter überwiesen. Nachdem dieser Prozess zeitaufwendig und kompliziert ist, sollte man die APL *nicht* fest als Finanzierung einplanen, sondern sich lieber im Nachhinein darüber freuen.

## 5. Fazit

Das Semester in Frankreich war eine sehr gute Entscheidung. Die Zeit war vom ersten bis zum letzten Tag spannend und erlebnisreich. Ich habe viele aufgeschlossene und hilfsbereite Menschen kennengelernt, z.B. haben mich meine Kommilitonen selbstverständlich in die Klasse integriert. Der akademische Teil hat mich persönlich bereichert. Die Organisation, der Umgang mit der Bürokratie sowie die Eingewöhnung in den Alltag an der Uni haben mich positiv geprägt. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis, das ich jedem empfehle.

### **Wichtig**

Wir möchten Ihren Bericht auf unsere Website stellen, ohne Ihre Namen anzugeben. Sind Sie mit dieser Veröffentlichung einverstanden? Ja